

# Weinstraßenfahrt der Erasmus-Studierenden

Das erste Mal, als man mit mir über die Weinstraßenfahrt gesprochen hat, wollte ich gerne wissen, was für ein Ausflug es war. "Was? Weinstraßen in Österreich?? – Gibt es wirklich gute Weine in diesem Land?", habe ich gedacht. Ich muß zugeben, daß ich zuerst ein bißchen verwundert und skeptisch war. Ich bin Französin, und Weine gehören zu meiner Kultur. Deshalb war ich wißbegierig, österreichische Weine zu probieren.

Am 25. Oktober 2000 um 15 Uhr habe ich mit etwa 50 anderen Studenten am Weinstraßenausflug teilgenommen. Um 16 Uhr sind wir aus dem Bus ausgestiegen: er-

schichte des Schlosses erfahren, dann hat eine Frau uns den Weinfermentierungsprozeß erklärt (ein bißchen Chemie vor dem Probieren ist immer gut!). Da wir nun alles über den chemischen Aspekt wußten, durften wir den Wein genießen. Eine der beiden Frauen schenkte die Gläser voll, während die andere die Eigentümlichkeiten des Weines ausführlich in zwei Sprachen (Dialekt und Englisch, danke dafür!) erklärte. Weiße Weine hatten die Ehre, den Ball zu eröffnen: Wir haben mit einem süßen Riesling angefangen, gefolgt von einem trockenen Chardonnay (Was mich betrifft, habe ich den Riesling vorgezogen, aber jeder nach seinem Geschmack!). Nebenbei, besten Dank an die beiden Studentinnen, die an unserem Tisch saßen und die ihre Gläser nie geleert haben! Diese wurden bald mit einem Rosé gefüllt. Er hat mich noch stärker beeindruckt als der Riesling. Zum Schluß hat ein Rotwein unseren Gaumen angeregt. Er war unheimlich klassisch, weder schwach noch stark. Er verband sich sehr gut mit den Kornspitzen.

Es war fast 17 Uhr, als wir dieses letzte Glas leerten, und der Ausflug fortgesetzt werden. Wir verabschiedeten uns von den beiden Frauen, und nach einem kurzen Spaziergang durch die Gärten des Schlosses sind wir in den Bus eingestiegen. Es ist unnötig zu sagen, daß an Bord Lebensfreude und gute Laune herrschten (die Gläser waren wirklich gut vollgeschenkt)! Bevor wir die zweite Fahrtunterbrechung erreichten, verfuhrten wir uns. Der Chauffeur hat uns sein Talent durch einen eindrucksvollen Kehrtwending gezeigt (ich persönlich hielt das für unglaublich!).

Man atmete auf, man klatschte Beifall, und es ging weiter (Nichts geht über einen kleinen Schrecken, um die Fortsetzung der Fahrt noch mehr zu genießen). Es war fast dunkel, als wir bei der Buschenschank ankamen. Dort haben wir heiße Kastanien gegessen. Sie waren natürlich vom unumgänglichen weißen Sturm begleitet. Wir haben das Ganze angesichts einer wunderschön untergehenden

Sonne mit Genuß verzehrt. Stellt euch ein hügeliges Land, Weinreben soweit das Auge reicht, und den roten Glanz der Sonne vor... da ist jeder Kommentar überflüssig. Als wir unseren letzten Halt machten, war es schon total dunkel. Wir haben in einer zweiten Buschenschank zu Abend gegessen: Wurst und Käse nach Belieben! Herz, was willst du mehr? Wein natürlich! Zwei Flaschen (weiß und rot) kamen bald auf den Tisch. Wir haben dieses Abendessen in vollen Zügen genossen. Der Saal war erfüllt von unserem Gelächter, unseren Liedern, unseren Schreien ... Ich überlasse es euch, euch die Stimmung vorzustellen.

Ich erinnere mich nicht mehr, um wieviel Uhr wir zurückgefahren sind. Wir sind so gut es eben noch ging, zum Bus zurückgegangen. Als ich die Augen wieder geöffnet habe, waren wir schon in Graz. Besten Dank an Alexandra und Eva, die diesen Nachmittag organisiert und belebt haben!



ste Fahrtunterbrechung im Schloß Seggau (irgendwo im Land, ein Schloß abgelegen, südlich in der Steiermark ... wuuunderschön). Zwei Frauen warteten auf uns. Sie führten uns zu dem Weinkeller, ein großer, kalter, schwarzer Weinkeller. Dort war alles fertig für uns: es gab Tische, Bänke, Kerzen, Kornspitz (miam, miam!) und natürlich Gläser. Zuerst haben wir die Ge-



Claire Courbet